



Gottesdienst zum
Mitnehmen

So. v. d. Passionszeit Estomihi
Faschingsonntag, 14. Februar 2021
Gott aber sieht das Herz an.

Wir hören die Glocken & zünden eine Kerze an

Es ist Sonntag 9 Uhr, der Gottesdienst beginnt. Wir feiern getrennt und doch verbunden im Namen des Vaters, weil Gott bei uns ist. Im Namen des Sohnes: Weil Jesus Christus unser Bruder ist. Und im Namen des Heiligen Geistes: Weil der Geist Gottes uns Freude am Leben schenkt. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 169,1-4 „Der Gottesdienst soll fröhlich sein“

Wir lesen Psalm 139 (nach Peter Spangenberg)

Gott, mein Herz und meine Seele liegen offen vor dir, Du kennst mich, besser, als ich mich selber kenne.

Ob ich sitze oder stehe, ob ich laufe oder schlafe – du weißt es. Ob ich Ruhe finde oder ins Grübeln komme, ob ich singe oder mich vor Schmerzen krümme – du bist bei mir.

Mein Leben ist, wie es ist. In dir ist es geborgen, dieses Vertrauen gibt mir Kraft, mein Leben so anzunehmen, wie es ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immer dar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir beten

Herr, du unser Gott, du siehst uns an auch wenn wir uns verkleiden, du schaust in unser Herz.

Manchmal spüren wir, dass viel mehr in uns steckt, als wir im Alltag denken. Aber wie schnell vergessen wir das wieder und machen im alten Trott weiter.

Manchmal spüren wir ganz deutlich unsere Sehnsucht nach einem Leben, so wie wir es nicht kennen. Aber wie schnell

geraten wir wieder in dieses tägliche Funktionieren hinein.

Manchmal spüren wir das Leben und deine Freiheit prickelt wie Brause in der Nase. Aber wie schnell haben wir wieder die Nase voll, wollen nur noch unsere Ruhe haben. Unser Leben hat viele Grenzen und sehr schnell stoßen wir daran. Alle unsere Grenzen und Hoffnungen bringen wir vor dich, durch Jesus, der unseren Bruder ist, der das Zeichen deiner Liebe zu uns ist, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert jetzt und alle Zeit. Amen.

Wir lesen aus Markus 8, 34-37

Und Jesus rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangelium willen, der wird's erhalten. Denn was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, und nimmt doch an seiner Seele Schaden? Denn was kann der Mensch geben, wo-mit er seine Seele auslöse? Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ...

Wir singen oder lesen das Lied EG 324, 1-3 „Ich singe dir mit Herz und Mund“

Predigt von Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Wie ich gern sein würde!? So wie ich bin oder einmal auch ganz anders? Diese Frage stellen sich viele Menschen immer wieder in ihrem Leben. Der Fasching bietet eine besondere Gelegenheit, dieser Frage näher nachzugehen und etwas auszuprobieren. Auch dieses Jahr kann das spannend sein, obwohl die gewohnten Faschingsfeiern leider nicht stattfinden können, auch unser Kinderfaschingsfest im Gemeindezentrum nicht. Aber im kleinen Kreis zu Hause oder einfach so für sich selbst, kann man sich dem Vergnügen der Verwandlung hingeben. Da schlüpft der, der sonst lieb ist, in die Rolle des Bösewichts, aus der grauen Maus wird ein bunter Vogel, ein stiller Mensch traut sich, einmal laut zu sein, eine Traurige wird für ein paar Stunden fröhlich und ein Schüchterner wird zum Filmstar.

Aber es gibt einen, dem ist das alles egal, der sieht nicht das Äußere, sondern sieht das Herz an.

Hinter einer Maske kann man sich verstecken. Beim Faschingsfest und im Alltag. Aber wenn wir lieben, ist das anders. Dann wollen wir wissen, wie der andere wirklich ist, was er fühlt und denkt. Davon erzählt das Lied „behind the mask“: „Setz deine Maske ab, zeig mir, wer du bist. Liebst du mich wirklich oder treibst du nur ein Spiel mit mir?“ In der Liebe wollen nicht, dass der andere uns etwas vormacht. Wir wollen spüren, dass wir wirklich geliebt werden, so wie wir sind, ohne jede Maske.

Das Maskieren im Fasching macht vielen Menschen Spaß. Das Maskenspiel im Alltag dagegen ist für alle anstrengend. Ich muss mich zusammenreißen, muss fröhlich sein, wenn ich

traurig bin, muss gute Miene zum bösen Spiel machen. Aber je länger wir uns kennen, desto weniger können wir uns gegenseitig etwas vormachen: unseren Eltern, Geschwistern, Freundinnen und Partnern. Diesen Menschen wollen wir auch nichts vormachen, denn wir wollen so sein, wie wir sind und so auch respektiert und angenommen werden.

In 1. Buch Samuel (Vers 16) heißt es: Der „Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an.“ Gott sieht durch alle unsere Masken hindurch und schaut uns ins Herz. Er schaut hinter unsere Maske, aber das macht er voller Liebe. Er hat seinen Sohn zu uns gesandt, damit wir das erkennen. Jesus hat uns das liebevolle Gesicht Gottes gezeigt. Gott sieht unsere Stärken und freut sich. Gott sieht unsere Schwächen und leidet mit uns. Er sieht unsere Fehler, vergibt und verändert uns. Gott schaut uns voller Liebe an. Das tut unendlich gut! Ihm können wir alles sagen, was uns beschäftigt, er weiß es ja schon. Dadurch lernen wir, voreinander offener zu sein, Liebe und Vertrauen zu wagen. Manche Entlarvung ist ein regelrechtes Wunder. Aus mancher Larve wird ein Schmetterling.

Masken sind nicht nur Verstecke. Sie haben eine wunderbare andere Seite. Ich drehe den Gedanken um: Wenn ich eine Maske aufsetze, habe ich eine neue Identität, Möglichkeit und Freiheit. Ich traue mir das zu sagen, was ich mir schon lange denke. Ich wage es, ein verborgenes Talent offen zu zeigen. Ich lerne mich selbst auf neue Weise kennen, traue mir endlich mehr zu oder kann mir selber eingestehen, dass ich anders sein und anders leben will.

Dazu passt für mich das Wort aus dem Bibeltext (Markusevangelium): „... was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze

Welt gewinnt, und nimmt doch an seiner Seele Schaden?“ Was hilft es, wenn ich eine Rolle spiele, die mich vielleicht beruflich erfolgreich, beliebt und materiell reich macht, ich aber unglücklich bin und spüre, dass mir mein Leben zwischen den Fingern zerrinnt.

Hinter Masken können also Menschen auch zu ihrem wahren Wesen finden. Die Maske hilft ihnen, aus der Rolle, die ihnen andere oder sie sich selber auferlegt haben, auszubrechen und ihr wahres Ich – oder besser gesagt ein anderes Ich - zu leben. Im antiken Theater traten die Schauspieler immer mit einer Maske auf. Diese Masken wurden „Persona“ genannt, auf Deutsch also „Person“. Das bedeutet: durch die Maske zeigt sich die Person, zeigt sich das wahre Gesicht.

In diesem Sinne könnte gelten: Gib dem Menschen eine Maske und er wird dir die Wahrheit sagen und sein eigentliches Ich zeigen. Eine Maske verrät mehr als ein Gesicht!

So frage ich mich: Welche Maske müsste ich aufsetzen, um mein wahres Gesicht zu zeigen, um ganz echt zu sein, um so zu sein, wie Gott mich gedacht hat? Ich kann nur bitten, dass Gott mir Mut, Kraft und Phantasie gibt, diese Maske zu finden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 324, 13-14 „Ich singe dir mit Herz und Mund“

Wir bitten für andere und für uns selbst

Lasst uns beten für unsere Mitmenschen, für alle, die unserer Fürsorge anvertraut sind, für die Familie, die uns gegeben ist, für alle, die uns nahestehen, für alle, mit denen wir täglich zu tun haben.

Lasst uns beten um eine lebensfähige und menschliche Gesellschaft, um wechselseitiges Vertrauen und Solidarität überall, wo Menschen zusammenleben und arbeiten, um Ehrlichkeit im Geschäftsleben, um gute Arbeitsbedingungen und um gerechten Lohn.

Lasst uns beten um den Geist der Ehrfurcht, des Taktes und der Liebe in Krankenhäusern und Altersheimen, um Offenheit und Verständnis für die Menschen, die anders sind als wir, dass sie einen Platz in unserer Mitte finden.

Lasst uns beten für die Unglücklichen, für alle, die uns nicht ins Bild passen, dass sie nicht ausgestoßen oder vernachlässigt werden, und für alle, mit denen das Zusammenleben schwierig ist, dass sie Geduld und Toleranz erfahren.

Alles was uns jetzt noch auf dem Herzen liegt, uns bewegt oder uns besorgt bringen wir nun vor Gott durch das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.

Wir beten

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name...

Geht gesegnet und behütet

Geht hinaus und freut euch, weil ihr an das Gute in euch und im Anderen glaubt.

Geht hinaus und freut euch, weil ihr euch von Gott bedingungslos geliebt wisst und darum einander lieben könnt.

Geht hinaus und in eurem Leben wird die Freude einziehen.

Es segne uns der allmächtige Gott der Vater und der Sohn und der Heilige Geist! Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 609, 1-3 „Herr Gott, dich loben wir“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat **Herrn Karl Playl** im 89. Lj. für immer zu sich genommen. Er hat in Brunnengasse gewohnt und wurde am Friedhof in Gols beerdigt.

Wir freuen uns und laden herzlich ein zum **Gottesdienst in der Kirche in Gols** am Sonntag, **14.2.2021** um 9 Uhr.

Coronamaßnahmen: Personen, die aus einem Haushalt kommen, können zusammensitzen. Zu allen anderen muss ein Abstand von **2 Metern** eingehalten werden. Eine **FFP2-Maske** muss während des gesamten Gottesdienstes getragen werden. Wir danken für Ihr Verständnis!

In den Tochtergemeinden Neusiedl am See und Tadten werden derzeit keine Gottesdienste in der Kirche gefeiert.

Informationen finden sie auf unserer Homepage:
www.evang-gols.at

Den nächsten „Gottesdienst zum Mitnehmen“ gibt es kommende Woche.

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Mittagsgebet jeden **Mittwoch um 12 Uhr** auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche i.Ö.

Sonntag, 14.2.2021, Evangelische Gottesdienste:

10.00 Uhr aus Linz, ORF III

10.15 Uhr aus München, BR

Sonntag, 21.2.2021, 9.00 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Erbach, Eröffnung der Evangelischen Fastenaktion „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockade“, ZDF

